

Keine Bühne für Hass-Sänger

Austausch der üblichen Argumente

VON GÜNTER DWOREK

Es hängt einem wirklich zum Halse heraus. Alle Jahre wieder wollen Musikveranstalter mit aller Gewalt homophoben Hass-Sängern aus Jamaica in Deutschland eine Bühne bieten, den Elephant Mans, Sizzlas und so weiter. Dann muss man jedesmal mühsam hinweisen, argumentieren, protestieren. Ein Teil der Konzerte wird dennoch stur durchgeführt. Ein anderer Teil wird abgesagt, wenn auch meist erst nach ebenso langwierigem, wortreichem wie gutmenschlich daherkommendem Widerstand.

Typische Abwehrstrategien

Das war zum Beispiel im September in Düsseldorf der Fall, wo die Veranstalter zuerst versuchten, das geplante Konzert mit „Elephant Man“ mit intensiver Pressearbeit zu rechtfertigen. Am Ende hat die Firma, die „Rheinische Kultur GmbH“, die richtige Entscheidung getroffen und das Konzert sein lassen. Das verdient Respekt. Ich will auch nicht nachtreten, sondern die Kommunikation der betreffenden Firma im Nachgang nur deshalb etwas unter die Lupe nehmen, weil sie so typisch ist für die Abwehrstrategien auf diesem Problemfeld.

In Verteidigung des geplanten Konzertes teilte die Pressesprecherin des Veranstalters mit: „Wir

weisen darauf hin, dass „Elephant Man“ während seines Live-Acts selbstverständlich keine schwulenfeindlichen Texte äußern wird. Dies können wir nach erneuter Rücksprache mit dem Management bestätigen.“ Ja und? Es reicht doch wohl voll aus, wenn er woanders homophobe Parolen und Mordaufrufe schmettert. Würde man eine antisemitische Band auf die Bühne lassen, wenn sie nur verspricht, an diesem einen Abend brav zu sein und keine Holocaust-Leugnung zu betreiben?

Umgang mit geistigen Brandstiftern

Übrigens wurde in der Presseerklärung wohl auch ein wenig geflunkert. Laut Angaben des Antifaschistischen Koordinierungskreises Düsseldorf und Neuss wurden Werbezettel für das Konzert verbreitet, in dem angekündigt wurde, dass Elephant Man u.a. das Lied „Log on“ spielen würde. Ein Textauszug aus „Log on“ in deutscher Übersetzung: „Genieße unseren Tanz und verbrenne einen Schwulen. Tritt auf ihm rum wie auf alten Kleidern. Genieße unseren Tanz und zertrete einen Schwulen.“ Die Pressesprecherin der Firma vertraute den Medien an: „Wir können dem Künstler ja nicht verbieten, solche Aussagen beispielsweise in Interviews zu tätigen“. Ja, das können sie nicht. Aber sie hätten ihm nach solchen Äußerungen sofort das Haus verbieten können.

Das ist nämlich der einzig anständige Umgang mit geistigen Brandstiftern, selbst wenn es sich um kassenträchtige Künstler handelt.

Die Kritiker entwarnen sollte dann schließlich das peinlichste aller Argumente: „Die Rheinische Kultur GmbH hat einen offen schwulen Geschäftsführer, zum Teil schwule Mitarbeiter und arbeitet häufig und gerne mit der schwulen Szene zusammen.“ Was macht das in der Sache besser? Ich nehme der Firma gerne ab, dass sie gayfriendly ist. Sehr kundig in lesbisch-schwulen Angelegenheiten kann die Öffentlichkeitsabteilung aber nicht sein. Sonst würde sie sich nicht dieser Standardrhetorik bedienen, die nahezu jeder reaktionäre Politiker verwendet, wenn er Anliegen von Lesben und Schwulen abschmettert.

Die verhinderte US-Vizepräsidentin Sarah Palin, die so leidenschaftlich gegen die Homoehe zu Felde zog, vergaß dabei nicht zu betonen, dass sie eine ach so gute lesbische Freundin habe. Immer werden sie als Kronzeugen für die eigene Lauterkeit und Toleranz bemüht, diese Lesben und Schwulen, mit denen man privat so gut Freund sei. Das soll immer alles und jedes entschuldigen, dabei gibt es kaum etwas Nichtssagenderes. Nicht wenige Rassisten haben ihren guten türkischen Kollegen, auf den sie nichts kommen lassen, und schreien trotzdem „Ausländer raus.“ Als politische Entschuldigung taugt das Private nicht.



GUTER VORSATZ FÜR 2010 Eintreten in den LSVD!

JA Ich trete in den LSVD ein!

Programm und Satzung erkenne ich an. Ich zahle einen monatlichen Beitrag* von
 € 10,00 € 15,00 € 30,00 € _____

*Monatlicher Regelbeitrag € 10,00, für NichtverdienerInnen € 2,50.

Einzugsermächtigung

Mein Beitrag soll viertel-/halb-/jährlich von meinem Girokonto abgebucht werden. Diese Einzugsermächtigung kann jederzeit widerrufen werden.

Konto-Nr.: _____ BLZ: _____
 Geldinstitut: _____
 Kontoinhaber/in: _____
 Name: _____ Geb.-Datum: _____
 Anschrift: _____
 Tel.: _____ Fax: _____
 E-Mail: _____
 Ort, Datum, Unterschrift: _____



LSVD
 Lesben- und
 Schwulenverband
 Postfach 10 34 14
 50474 Köln

© LSVD